



DIE SCHWEIZ UND DER GLOBALE FONDS ZUR BEKÄMPFUNG VON AIDS, TUBERKULOSE UND MALARIA

FAKTEN UND ZAHLEN

Mandat

Der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM) hat den Auftrag, zusätzliche Mittel für die Prävention und Behandlung von Aids, Tuberkulose und Malaria zu beschaffen und bereitzustellen. In der Beitragsvergabe an lokale Entwicklungsprogramme arbeitet der Globale Fonds, wie er oft genannt wird, eng mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen (NGO), der Privatwirtschaft, Entwicklungsorganisationen und den Gemeinschaften zusammen, die von diesen Krankheiten betroffen sind.

Organisationsform

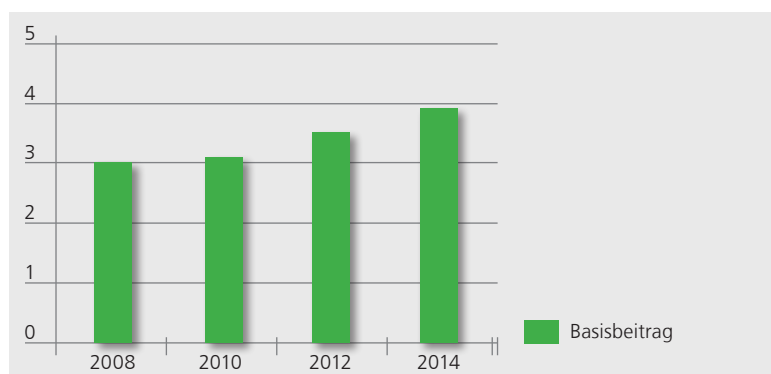
Private Stiftung (nach schweizerischem Recht)

Institution

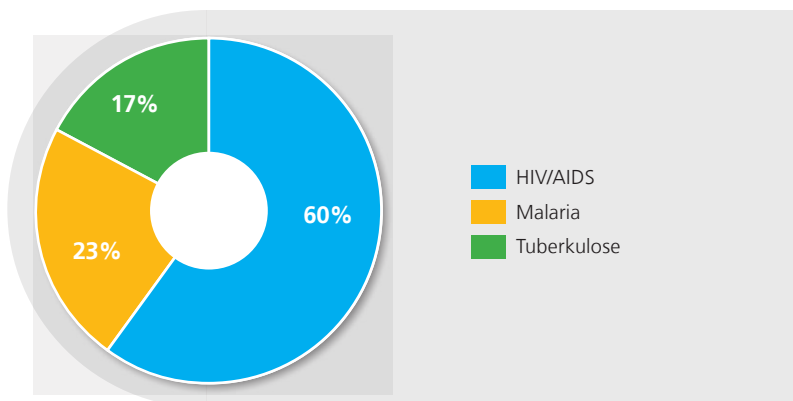
- **Vorsitz:** Exekutivdirektor Mark Dybul (USA)
- **Hauptsitz:** Genf
- **Anzahl Länderbüros:** Keine
- **Anzahl Mitarbeitende (Stand März 2015):** 686
- **Gegründet:** 2002
- **Führungsorgan:** Der Verwaltungsrat ist das höchste Entscheidungsgremium. Er besteht aus 20 Mitgliedern, die sich in zwei Blöcke gruppieren: Implementierungspartner und Geber. Ab Mitte 2015 ist die Schweiz abwechselnd mit Australien stellvertretendes Verwaltungsratsmitglied für die Stimmrechtsgruppe Kanada-Schweiz-Australien; Kanada ist ständiges Verwaltungsratsmitglied. Ab 2015 vertritt Medicus Mundi Schweiz (MMS) die schweizerische Zivilgesellschaft in der Schweizer Delegation beim Globalen Fonds. Der Verwaltungsrat wird von drei Ausschüssen unterstützt: dem *Strategy, Investment and Impact Committee*, dem *Finance and Operational Performance Committee* und dem *Audit and Ethics Committee*. Die Schweiz ist für den Zeitraum 2014–2015 Mitglied des letztgenannten Ausschusses.

Website: www.theglobalfund.org

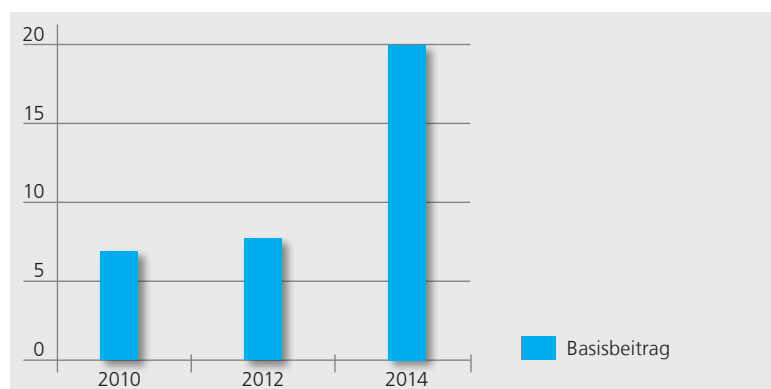
Gesamtfinanzierung des Globalen Fonds (in Mrd. USD)



Ausgaben des Globalen Fonds nach Schwerpunktthemen (2014)



Beiträge der Schweiz (in Mio. CHF)



Schweiz

- **Jährlicher finanzieller Beitrag:**
 - Basisbeitrag: CHF 20 Millionen
- **Anzahl Schweizer Mitarbeitende (März 2015):**
52

GLOBALER FONDS

Mandat

Der Globale Fonds ist eine unabhängige, gemeinnützige schweizerische Stiftung und wurde 2002 in Genf gegründet. Der Fonds hat den Auftrag, zusätzliche Mittel für eine erfolgreichere Prävention und Behandlung von Aids, Tuberkulose und Malaria zu beschaffen und bereitzustellen. Er ist eher ein Finanzierungsinstrument als ein Umsetzungsorgan; daher führt er keine Büros in den Umsetzungsländern, sondern stützt sich auf die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort ab.

Der Globale Fonds vergibt Zuschüsse an lokale Entwicklungsprogramme. Er arbeitet dabei mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen (NGO), dem Privatsektor, Entwicklungsorganisationen und den Gemeinschaften zusammen, die von diesen Krankheiten betroffen sind.

Um die Rechenschaftslegung, Effizienz und Wirksamkeit der Programme zu fördern, verwendet der Globale Fonds ein leistungsabhängiges Finanzierungsmodell. Er unterstützt die Partner nach Massgabe ihrer Resultate, die mit einem wirksamen Monitoring- und Evaluationssystem überprüft werden.

Mittelfristige Ziele

In der Periode 2012–2016 will der Globale Fonds mit den folgenden Ergebnissen zur Erfüllung internationaler Zielsetzungen beitragen: 10 Millionen gerettete Menschenleben, 140 bis 180 Millionen verhinderte Neuinfektionen mit HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria. Ausserdem hat sich der Globale Fonds im Rahmen der globalen Zielsetzungen und Strategien von UNAIDS, der Weltgesundheitsorganisation und den beiden Partnerschaften «Stop TB» und «Roll Back Malaria» krankheitsspezifische Ziele gesetzt. Um diese zu erreichen, verfolgt er weiterhin die fünf folgenden strategischen Ansätze:

- Gezielte strategische Investitionen in erfolgversprechende Bereiche mit hohem Kosten-Nutzen-Verhältnis und Ausrichtung der Finanzierung auf einzelstaatliche Strategien.
- Weiterentwicklung des Finanzierungsmodells, um proaktiver, flexibler, vorhersehbarer und wirksamer helfen zu können.
- Aktiver Beitrag zur erfolgreichen Implementierung der Zuschüsse durch ein aktiveres Vergabemanagement und einen besseren Einbezug der Partner.
- Förderung und Schutz der Menschenrechte im Zusammenhang mit den drei Krankheiten.
- Konsolidierung der erzielten Fortschritte und Mobilisierung von Ressourcen durch verstärkte Nachhaltigkeit der geförderten Programme und

Beschaffung zusätzlicher Mittel aus bestehenden und neuen Quellen.

Die Implementierung des neuen Finanzierungsmodells ist ein zentrales Element der Strategie des Globalen Fonds für 2012–2016. Ziel ist es, die Mittel des Globalen Fonds strategischer zu vergeben, die Partner zu verpflichten, die Qualität der unterstützten Programme zu erhöhen, und die Erkenntnisse aus dem früheren System der Finanzierungsrunden zu berücksichtigen. Das neue Modell hat die Art und Weise, wie der Globale Fonds mit seinen Partnern und Implementierungspartnern zusammenarbeitet, grundlegend verändert und gegenüber dem vorherigen System der Finanzierungsrunden verbessert.

Der Globale Fonds arbeitet enger mit nationalen Akteuren und Entwicklungspartnern auf Länderebene zusammen. Dabei bilden die nationalen Gesundheitsstrategien die Basis für die Gestaltung der Programme. Der Globale Fonds tritt somit als einer von vielen Akteuren im jeweiligen nationalen Gesundheitswesen auf und nutzt nach Möglichkeit vermehrt bestehende Koordinationstrukturen, statt Parallelstrukturen zu schaffen (wie z. B. beim *Country Coordination Mechanism*).

Der Dialog mit den Empfängerländern soll alle betroffenen Stakeholder einbeziehen und künftig systematischer und regelmässiger durchgeführt werden. Das Sekretariat des Globalen Fonds bemüht sich, die Gesuchsteller im Antragsverfahren effizienter zu unterstützen und sich besser an die nationalen Programmzyklen anzupassen. Diese profitieren von flexibleren Zeitfenstern und Auszahlungen werden besser auf die Ressourcen der Umsetzungspartner abgestimmt.

Ergebnisse

Der Globale Fonds wurde schon kurz nach seiner Gründung zum wichtigsten multilateralen Finanzierungsinstrument im Bereich der globalen Gesundheit. Er stellt zwei Drittel der internationalen Mittel zur Bekämpfung von Tuberkulose und Malaria sowie ein Fünftel der internationalen Mittel im Kampf gegen Aids bereit.

Der Globale Fonds beschafft und vergibt jährlich knapp 4 Milliarden US-Dollar, um die von lokalen Partnern (NGO, Behörden, UNO-Organisationen, Privatwirtschaft) in über 140 Ländern durchgeführten Programme zu unterstützen. Wie die folgenden Beispiele veranschaulichen, erzielen die vom Globalen Fonds geförderten Programme zunehmende Erfolge:

Bekämpfung von Aids

Bis Ende 2014 konnten sich 8,1 Millionen Menschen dank der vom Globalen Fonds unterstützten Programme einer antiretroviralen Therapie unterziehen. Dies stellt eine markante Zunahme gegenüber den 6,4 Millionen Menschen dar, die im Vorjahr behandelt wurden. Der Fortschritt geht primär auf den verbesserten Zugang zu antiretroviralen Therapien in Subsahara-Afrika zurück.



Ärztliche Untersuchung, Impfstoffe und Medikamente sind entscheidend für die Behandlung und Prävention der Krankheiten. © Benjamin Moldenhau, SMG

Im Bereich der Prävention wurden bis 2014 dank Programmen des Globalen Fonds 3,1 Millionen HIV-positiv schwangere Frauen behandelt, um einer HIV-Übertragung auf das Kind vorzubeugen; es wurden 423 Millionen HIV-Tests und Beratungen finanziert, 5,1 Milliarden Kondome verteilt, und in über 7,5 Millionen Fällen konnte die medizinische Grundversorgung und Unterstützung für Aidsweisen sichergestellt werden.

Bekämpfung der Tuberkulose

2014 wurden dank der vom Globalen Fonds unterstützten Programme 13 Millionen neue Tuberkulosefälle erkannt und behandelt – 11 % mehr als im Vorjahr. Bis Ende 2014 wurden 210 000 Patientinnen und Patienten mit multiresistenter Tuberkulose in Programmen des Globalen Fonds behandelt; dies bedeutet eine Zunahme um knapp 55 % innerhalb eines Jahr.

Bekämpfung von Malaria

Im Bereich der Prävention wurden im Rahmen der vom Globalen Fonds unterstützten Programme von 2002 bis Ende 2014 548 Millionen insektizidbehandelte Moskitonetze verteilt. Zudem wurden 58 Millionen Spraybehandlungen in Gebäuden durchgeführt. Dabei werden die Innenwände der Häuser mit Insektiziden besprüht, um der Malaria vorzubeugen. Im Bereich der Malariatherapie finanzierte der Globale Fonds bis Ende 2014 die Behandlung von 515 Millionen an Malaria erkrankten Menschen.

Stärkung der Gesundheitssysteme

Es ist allgemein anerkannt, dass zugängliche und belastbare Gesundheitssysteme die unverzichtbare Grundlage für den Erfolg von Gesundheitsprogrammen bilden, u. a. jener zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria. Im Rahmen seiner aktuellen Strategie unterstützt der Globale Fonds mit einem Drittel seiner Investitionen neu auch die Verbesserung nationaler Gesundheitssysteme. Bislang wurde dies nicht prioritär verfolgt, sondern stellte vielmehr einen Schwachpunkt dar.

Kampf gegen Betrug und Korruption

Das Generalinspektorat (*Office of the Inspector General*) ist das unabhängige Aufsichtsorgan des Globalen Fonds; es führt regelmässig Länderaudits und bei Bedarf Untersuchungen durch. Dank seiner Politik der öffentlichen Transparenz und seiner Nulltoleranz gegenüber Betrug und Korruption gilt der Globale Fonds bezüglich der Vergabe von Gebermitteln und der Verfolgung von Betrugs- und Korruptionsfällen weltweit als eine der transparentesten Organisationen.

Die 2012 geschaffene Risikomanagementstelle trägt dazu bei, die finanziellen und operativen Risiken zu senken; sie ist ein wichtiges Ergebnis der institutionellen Reformen von 2012.

Fallbeispiel

Tansania

Mit Zuschüssen von über 1,5 Milliarden US-Dollar im Jahr 2014 steht Tansania an vierter Stelle der vom Globalen Fonds begünstigten Länder. 2014 lebten in Tansania noch immer 5 % der Menschen – 1,4 Millionen – mit Aids. Der Kampf gegen HIV/Aids hat deshalb für Tansania Priorität und der Globale Fonds unterstützt das ostafrikanische Land seit 2004.

Mit Investitionen im Wert von 908 Millionen Dollar hat sich der Globale Fonds während der letzten 15 Jahre dafür eingesetzt, den Zugang zur HIV-Behandlung für alle zu ermöglichen. Bis 2015 erhielten 650 000 Menschen Zugang zu HIV-Tests und antiretroviraler Therapie. Die DEZA engagierte sich im Land über ihr Kooperationsbüro und an der Zentrale durch die Mitarbeit im Grant Approval Committee des Globalen Fonds im Hinblick auf die Gewährung des Zuschusses. Als Teil des neuen Finanzierungsmodells ist derzeit ein neuer Zuschuss von 307 Millionen US-Dollar im Gespräch, um die bisherigen Ergebnisse zu konsolidieren.

Zudem unterstützt der Globale Fonds Tansania beim Ausbau seines Gesundheitssystems und im Kampf gegen Malaria und Tuberkulose. Für den Kampf gegen Tuberkulose wurden bisher 35 Millionen US-Dollar ausgegeben. Dadurch konnten die Erkennungs- und Behandlungsraten von Tuberkulose stark verbessert und die Sterblichkeit verringert werden.

SCHWEIZ

Die Schweiz verfolgt im Rahmen ihrer internationalen Gesundheitszusammenarbeit die folgenden Ziele in Bezug auf den Globalen Fonds:

Mittelfristige Ziele der Schweiz

- Reduktion der Belastung durch HIV/Aids und Malaria mittels wirksamer Ausrichtung auf die Zielgruppen, Investitionen und Koordination zwischen den Partnern.

- Abstimmung der Unterstützung mit nationalen Strategien und Prioritäten.
- Ausbau des Beitrags des Globalen Fonds zugunsten einer wirksameren Hilfe auf lokaler und globaler Ebene.
- Unterstützung der Monitoring-Mechanismen und Zusammenarbeit mit den Ländern, damit die Bedürfnisse und die Voraussetzungen der Staaten auf globaler Ebene besser berücksichtigt werden (multi- und bilateraler Ansatz).
- Berücksichtigung von Ansätzen zur Stärkung der Gesundheitssysteme bei der Mittelvergabe; Aufforderung an die Länder, zusätzliche inländische Mittel gezielt für Massnahmen zum Ausbau der Gesundheitssysteme einzusetzen (Finanzierung durch die nationalen Akteure).

Ergebnisse der Schweizer Zusammenarbeit mit dem Globalen Fonds

Dank ihres aktiven Engagements in verschiedenen Ausschüssen und in ihrer Stimmrechtsgruppe mit Kanada (und seit März 2015 mit Australien) konnte die Schweiz folgende Diskussionen und Beschlüsse im Verwaltungsrat des Globalen Fonds beeinflussen:

- Trotz ihres relativ geringen Beitrags an die Gesamtfinanzierung spielt die Schweiz dank ihrer Glaubwürdigkeit und ihres Engagements eine wichtige Rolle im Globalen Fonds, die über jene eines alternierenden Verwaltungsratsmitgliedes als Vertreterin ihrer Stimmrechtsgruppe hinausgeht. Die Schweiz wurde ausserdem für den Zeitraum 2014–2015 zum Mitglied des Audit and Ethics Committee gewählt.
- Im Audit and Ethics Committee beteiligte sich die Schweiz intensiv an der Erarbeitung der aktuellen Risikomanagementleitlinien und des Ethikrahmens des Globalen Fonds.
- Zudem trug die Schweiz zur Definition der wesentlichen Kenngrössen für das Sekretariat sowie der erwarteten Ergebnisse für den Zeitraum 2014–2016 bei.
- In ihrer Stimmrechtsgruppe beteiligte sich die Schweiz aktiv an den Diskussionen über Einsätze in fragilen Kontexten, bei denen es namentlich um akzeptierte bzw. tolerierte Risikograde in der humanitären Arbeit und in der Entwicklungszusammenarbeit ging.
- Zudem trug die Schweiz zur Weiterentwicklung des Partnerschaftsrahmens für Finanzierungsbeiträge zwischen dem Globalen Fonds und den wichtigsten Partnern (WHO, UNAIDS usw.) bei.
- Die Schweiz spielte eine Vorreiterrolle, indem sie die Sicht der Länder zu operativen und strategischen Aspekten des Globalen Fonds präsentierte, um die nationalen Strategien über einen kohärenten politischen Dialog zu stärken.
- Zudem brachte die Schweiz mehrmals den Länderkoordinierungsmechanismus zur Sprache. Diese Bemühungen mündeten in einer spezifischen gemeinsamen Initiative der DEZA, des Globalen Fonds und der Deutschen Gesellschaft für inter-

nationale Zusammenarbeit (GIZ) mit dem Ziel, den heutigen Ansatz bis 2016 zu aktualisieren

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN GLOBALEN FONDS

Der Globale Fonds steht trotz seiner eindrücklichen Ergebnisse auf globaler und nationaler Ebene weiterhin vor zahlreichen Herausforderungen. Die Reform von 2011–2012 führte insbesondere im Bereich des Finanzmanagements zu wichtigen organisatorischen Veränderungen. Das neue Finanzierungsmodell brachte eine deutliche Verbesserung bei der Ausrichtung der Zuschüsse auf die Prioritäten und Partnerschaften der Länder. Im Vorfeld der neuen Strategie 2017–2021 stehen weitere Herausforderungen an:

- Kulturwandel, weg vom humanitären Ansatz in den Programmen, hin zu einem entwicklungspolitischen Ansatz (von «Leben retten» zu «Epidemie beenden» durch eine bessere Verknüpfung des Globalen Fonds mit den Nachhaltigkeitszielen der UNO und durch die Stärkung der strategischen Partnerschaften im Rahmen der Global Health Governance [z. B. UNAIDS, WHO]);
- Änderung der Zielgruppen-Strategie, um nicht hauptsächlich Länder mit tiefen Einkommen (Armutsbekämpfung), sondern Gruppen mit hoher Belastung in den Mittelpunkt zu stellen;
- Weiterentwicklung von einer reinen Finanzorganisation («Fonds») zu einem vollwertigen Entwicklungspartner, indem der Globale Fonds die in Paris, Accra und Busan vereinbarten Grundsätze anwendet, durch eine stärkere Ausrichtung auf globale Prozesse (z. B. Entwicklungsfinanzierung, Nachhaltigkeitsziele) in der Entwicklungspolitik eine wichtigere Rolle spielt und zur Gestaltung der globalen Gesundheitsarchitektur beiträgt;
- Prüfung einer Erweiterung des Mandats des Globalen Fonds, damit er zu einem allgemeineren globalen Fonds für Gesundheit entwickeln kann;
- Förderung der Innovation sowie des Gleichgewichts zwischen Investitionen auf Länderebene und strategischen Investitionen in globale, regionale und nationale öffentliche Güter.

Mit Investitionen im Wert von 908 Millionen Dollar hat sich der Globale Fonds während der letzten 15 Jahre dafür eingesetzt, den Zugang zur HIV-Behandlung für alle zu ermöglichen. Bis 2015 erhielten 650 000 Menschen Zugang zu HIV-Tests und antiretroviraler Therapie) bzw. bei der umfassenden Umsetzung des neu entwickelten kombinierten Sicherungsmodells, der Risikomanagementleitlinien und der Ethik-Initiative.

Die Schweiz verfolgt die Diskussionen und Beschlüsse zu den Strategien und zur Funktionsweise des Fonds aufmerksam.

Kontakt:
health@eda.admin.ch